

NABU-PRESSEDIENST

NABU Osterode • 01.02.2010

Blaumeise

NABU-Naturtipp: Die Blaumeise

Blauer Farbkleck in weißer Winterlandschaft

Osterode - Bunte Scharen der possierlichen Blaumeisen tummeln sich alljährlich zur Winterzeit an den beliebten Futterplätzen, um sich an Samen und anderen Köstlichkeiten zu laben.

Die farbenprächtige leichtgewichtige Blaumeise, die kaum mehr als 10 Gramm auf die Waage bringt, verzaubert durch ihre Buntheit, die von leuchtendblau über knallgelb und grasgrün reicht, die Winterlandschaft. Dabei besticht die Meise nicht nur durch ihre farbige Erscheinung, sondern auch durch Keckheit und waghalsigen Manöver: nicht selten baumelt sie bei der Nahrungssuche kopfüber an hauchdünnen Ästchen, erklärt der NABU Osterode in seinem Naturtipp.

Städte sind zumeist dichter von Blaumeisen besiedelt als ländliche Regionen. Naturnah gestaltete Gärten und Parks sind kleine Oasen für die ehemaligen Laub- und Mischwaldbewohner. Hier finden die gefiederten Sänger, neben vielen anderen Vögeln wie Zaunkönig, Dompfaff oder Rotkehlchen, Lebensbedingungen vor, die den Verhältnissen ihrer ursprünglichen Biotope ähneln. Die höhlenbrütende Blaumeise bevorzugt Baumhöhlen als Nistplätze. Als Alternative nehmen Stadtmeisen gerne auch Nistkästen und andere künstliche Höhlen als Wohnraum an: Mauerlöcher, Ofenrohre, Dachziegelhöhlen, aber auch Hausbriefkästen und Gießkannen beherbergten schon so manche Blaumeisenfamilie als ungewöhnlichen Gast. Wer gerne eine Blaumeise in seinem Garten beobachten möchte, sollte einen Nistkasten aufhängen, dessen Flugloch einen Durchmesser von nur etwa 26 bis 27 Millimeter aufweist, da Kohlmeisen und anderen größeren Vögeln dieses Loch zu klein ist. Blaumeisen werden den Nistkasten, der übrigens auch gut mit Kindern selbst gebaut werden kann, gerne annehmen und mit spannenden Naturerfahrungen belohnen (Baupläne sind im Naturschutzzentrum erhältlich).

Die Speisekarte der blauen Sängerin ist umfangreich gestaltet - von Raupen, Insekteneiern, Spinnen und Schmetterlingslarven über Blattläuse, im Herbst und Winter auch Sämereien und Beeren, steht bei ihr Vielfalt auf der Tagesordnung.

Herausgeber
NABU Osterode



Geschäftsstelle
Abgunst 1
37520 Osterode
Tel: 0 55 22 - 7 37 35

An milden, sonnigen Wintertagen schenkt uns der Gesang des Blaumeisenmännchens eine Vorahnung auf den kommenden Frühling. Das helle, zarte Trillern, das dem Klang eines Glöckchens ähnelt, läutet zudem die Paarungszeit ein, die im zeitigen Frühjahr beginnt. Geschäftig begibt sich das Meisenweibchen auf die Suche nach Moos, Grashalmen, Haaren und Federn, um daraus ein kunstvolles Nest zu bauen. Darin legt sie sieben bis vierzehn cremefarbene, rot gesprenkelte Eier, die zwei Wochen lang bebrütet werden, bis die Jungvögel schlüpfen. Sind die Jungen geschlüpft, gibt's für die Eltern einiges zu tun: nackt und blind müssen die Nestlinge in den ersten Tagen ununterbrochen vom Weibchen gewärmt werden. Danach begeben sich beide Eltern bis zu 1000 Mal am Tag auf Nahrungssuche, um den enormen Appetit ihrer Zöglinge stillen zu können. Erst nach drei Wochen verlassen die Nesthocker die schützende Höhle, um - vielfach noch sehr wackelig - die Welt zu erkunden.

Gute Beobachtungsmöglichkeiten bietet derzeit das Futterhäuschen. Wer ein Vogelhäuschen oder Meisenknödel im Garten oder am Balkon anbringt, hat bestimmt sehr schnell neben der Blau- auch die bei uns häufiger anzutreffende Kohlmeise zu Besuch.



Fotos: Roland Wittenberg